FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Friedrich Handschuch.

Handschuh, Johann Friedrich

Germantown, Pa., 13.03.1752-02.03.1753; 05.08.1752; 15.04.1753

Juli 1752

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172281

Visual Library

bin beschenkt aus mit einem Pferde. Abends um 9. Uhr kam
wir glücklich an und fanden Herrn Baron selbst da, einen fi-
den Brief, daß nach ein Brief mein Brief zu führen
und mit mir das nächste dieserwegen zu conferiren.
Sechster Pferde hinter möglichst. Es auch
D. 30. hat es ungemeine Nacht regnet und mir meine Pferde
und was bekäme von Fieber gefallt. Nachmittags Abschied
ging d. Morgens um 8. Uhr reiste zu Fuß und kam um
½ Uhr glücklich ab nach der Stadt und Jesuiten Haus und
auf Haus, wo Herr Rauch aus Altgusschelogen anwesend,
mit welchem bald nach Mittag der Umstand des Alter
nächstendigste redete und ihm die nöthige instruction zu
Aufsicht seines Verhaltens in einigen Aufträgen
gab. Unterredete kam auch an, ob nicht ein guter Schulmei-
ster für Altgusschelogen kann hin gesendet werden, weil
der reformirte daselbst seine ungestümige Lebens Wei-
se von der Gemeine abgebrochen worden. Wir reiste
von meiner Frau so bald gehest, daß heute Sonntag in mei-
ner Abwesenheit der Camerzer Kirchherr wieder da ge-
wesen und mir einen Schreiben mit vielen Bitten
Worten nicht unter eingeschaltet und gemeinet hat, daß
ich keine Liebe hätte. Allein der nach dieser Mann vor
dasselbe weiter Wunderer lang, beschreibt sein
ein bekandgewordenes innere und äußere Un-
stand. Schilte auch, es gehet nach ihm. Abends kam
er dann und ein redeten das nächste mit sei-
ne Bauern auch 4. Pferde dazu.

Julius 1752.

D. 1. Ging mit Herrn Rauch so viel von ab Zeit und
Umstände erlaubten, und ihm einige nöthige Briefe ab-
schreiben und gab weitere Anweisung. Nachmittags um
2. Uhr gilt er wiederum und ich ging ein zu
Stück Germanen hin unter, eine Kirche abzu-
messen Kirchhof zu setzen, welche mit einer Mauer zu
fest bestellet wurde. Die Anwesende waren mei-
stens Seiten Leute. Abends kam ein reformirter
Mann, mit Bitte, ihr armen reformirten Leute
Kinder wegen auf meinem Kirchhof zu begraben
weil der reformirte Pfarrer Steiner mit einem
Pferd wollte abgefallen sein und seine Mühe bezahlt
haben, sagende, er könne es nicht um sonst thun.
Ich sprach starck nach ab den ersten und da
dann mir es mehr nach bekräftigte, so versprach es
zu thun.

D. 2. Um 9. Uhr ging ich auch, die kleine
Leiche der reformirten Leute abzu setzen. Unterwegens
sprach mit verschiedenen Leuten und vermahnete sie,
ihre armen Seele wohl mehr zu nehmen.

Julius 1752.

bei der Taufe eine ein reformirter Mann, der Sohn des reformirten Pfarrers Herr Steiner, ungemein heftig bekommen, daß er recht die Leute drinn, die ihn bezahlten, nicht aber die Armen, die ihn nichts geben können. Ich entschuldigte selbige so viel mir konnte wegen der Last und etwas Hitze. Auf den Kirchhof hielt nach der gewöhnlichen Ceremonien eine Lieder Lied. Nachmittags hielte Kinder Lehre, aber zu nur wenige Kinder kamen.

d. 3. Frühstuck bei Herrn Gerichts Brunkalow auf seiner Reise in meine bei mir. Morgen Lehre Schriftstück bei mir ich sehe bei gegenwärtiger großer Hitze.

d. 4. Musste abends ein Paar bei einer Cerce vom Hornzeller copuliren.

Dom. VI. post Trinit. Kam unter andern Frühe mit zur Kirche ein Neger in großer Dürftigkeit und bat mich ihn zu taufen, es ist er gleich gar bald geworden und nach wenig Unterricht ausgeschrieben es redlich zu meinen. In der Kirche predigte ich, Mittags waren Schlegelhorner bei uns, Nachmittags predigte wieder. nach dem Gottesdienst kamen verschiedene Leute mit einander zu reden und unter diesen obiger Neger, der Herr Schlegelhorn aber gleich ein wenig prüfte. Ich versprach ihm, diesen Morgen zu seiner Ministerio zu gehen, und ihn zu bitten, daß sie ihm einige Wochen erlauben wäre, zu mir zum nöthigsten Unterricht zu kommen. Abends um 6 Uhr ging mit in einer Stunde nach einer Meile von hier, um Kranken reformirten Predigen zu besuchen, daß in ihrer elenden und sehr Liebes Umständen schon viele Wochen liegen und wegen der Feldarbeit äußersten Armuth nichts gereichet wird. Die selben haben ein großes Verlangen des Wort mit ihr. Gottesdienst daß zu ihrer Seelen Heil.

d. 7. Mittags kam Herr Gerichts Brunkalow von Providence zu mir von der Hitze sehr entkräftet. Er blieb bis gegen Abend bei mir, sich ein wenig zu erholen. In dieser Zeit redete wir verschiedenes zum allgemeinen Besten mit einander. Es ist wie ein Zeichen Gottes zu mir, daß ein von den bekannten Christoph Sauer in nicht weit entlegenen in Providence geschrieben. Weil daselbst heutzutage wieder Herrn Mühlenberg und wieder mit meinigen Predigen gehalten, welche er nur die von Brüder Hallischen Sichten und Pudentia nennet; so ist es von nöthen, selbigen an sechzehnjährige Mitter mit Gerichtshaltung einiger ältesten Herrn Amts Brüder hierauf zu schreiben, damit dieselben ihnen zeigen, was von allgemeinen Wiedersehen in Ansehung unseres gedacht, zu unterhalten gerichtet und geschrieben wird. Ich hab daselbst diesen Abend noch 2 mal durch und ihnen über unseres nicht anders als einen betrübten Brief; so denkte daß Gottes für meine Person, daß er und an solchen Hinderniß und Wiederhaltern nicht stehen lasse, die er stets mir zu

4.)

stehen, und uns das Herz dazu zu treiben um desto eifriger, vorsichtiger und rechtschaffener zu laufen, damit wir solchen Lauf Ihm zu Ehren, und zu Lieben.

d. 8. Julii hat der Herr der Ernte die Gnade, mich in die jüngere Predigt zu schreiben. Nach Tische kam der Lange nitzer Bauer, so wie mein Schulmeister begehrt. Ich redete bei 2. Stunden mit ihm, wie er für ihn und seine Tochter nöthig zu beten. Abends um 5. Uhr nahm ich gedachten Bauer mit mir zu den Negern, die sich will taufen lassen, welche wir aber nicht zu Hause antrafen. Ich redete ihnen ernstlich zu, die in unsere Tage wieder aufgegangene Wahrheit, die in unserer Zeit wieder hervorgegangen, zu suchen. Denn ich sehe alle Religionen gleichsam für nichts und Lüge, und ihre Mutter ist in allen gleichgültig. Auf dem Heimweg begegnete ihr unser Lutherischer Servante.

d. 9. Auf Begehren des Bauers wurde, ohne nach nöthiger Unterredung mein Brief an seine Tochter nach Philadelphia mitgegeben, Gemeinde selbst und letzten Mann zu dienen, indem es doch selbst es wieder mein Denken und Gemüthen und diese Menschen Absicht endlich aufschlagen sollte, es uns nicht können zur Last gelegt werden.

Dom. VII. post Trinit. Predigte Vormittags und taufte 1. Kind, Mittags aß ein Mann mit uns, der sich will taufen lassen und redete über die Lutheraner in seiner Nachbarschaft viel Lügen, führte. Nach Mittags Predigte wieder auf die gewöhnl. Art.

d. 14. Abends kam Herr Gerlach Bourkholz an, und wir mußten einen unsern Bischofs Mühlenberg an uns zu conferiren.

d. 15. Nach gehaltener nöthigsten Unterredung ritt er gen Mitt. wieder zu uns nach Philadelphia.

d. 18. Führen Herr Heinzelmann auf seiner Reise nach New Providence und New Hannover bei uns.

Dom. VIII. post Trinit. Predigte Vormittags einer großen Versammlung. Mittags war Herr Schlaydorn bei uns. Nachmittags Predigte wieder auf die gewöhnl. Art. Heute früh spülte uns ein Müller unsere Kirche und ein sehr sonderbarer Mann ein kleines Gehäuse zu Zucker und Thee, Butter und Käse. Heute der 8. Tage sind es mit einigen andern von seinen Art und Sinne mit Friedjes. Es großes Wunder ist, wenn dergleichen Leute nur das geringste für Reich oder für Predigt und Lehre. Denn sie auch Kirchen und Schulen sehr verhöhnen. Denn sie sind uns nur ein Fluch des Landes und Sollen eituns zu gefährlichste Last anhängen.

d. 20. Schied an seinem Bruder Mühlenberg nach New York und an seinen Bourkholz nach Philadelphia. Mittags kam Herr Heinzelmann von Providence zu uns. Nach Mittags fuhren wir ungefähr eine Meile vom Hause zu oben erwähnten Neger Meisters. Er klagte nicht wenig über ihn

[illegible] Sache, nur die Absicht seiner Freiheit dermahleins zu [illegible]
Daherrührte, hat ihm nicht deren Fröhlichkeit, sondern ihm alle
Wesen eines gantzen Tag er Laubes bei ein zu allarmiren
zu seyn. Derselben wird ihr alles durchgerendt und nicht nur
begleitet sie und bis an den Ort wo er erbleibt.
Wesellst in Gegenwart derselben auch manchmahl sehr
mit ihr rechte; er bliebe aber dabei, daß ihm einzig
und allein an seiner Seelen Heil zu thun wäre und
ein jeder Christ zu wachen. Der auch gelten wie ihm
die nächsten Vermahnungen. Abends um 6 Uhr reitet
Herr Weinzelmann wieder nach Philadelphia.
d. 21. Kam die Verlasse der Holländisch Lutherischen Gemeine
zu New York mit einem Brief von Herrn Conrad Mühl-
berg und Herrn Br. Brunholtzerzeugt mit, von dem
verschiedenen in dieser getrennten Lutherischen Gemeine
und Herrn Mühlenbergs bekandten Aufsehen derselben
unterrichtet. Mischeinsicht sie nicht recht, einen nachgesandt
Merrilbrathen grossen Beisatz in Pensilvanien zu
lassen und ein andersche Lutherische Gemeine
stell zu New York einzurichten und bauen wollen,
da laut des Verlesens selbst eigenen Aufsatzes, die ver-
ungen Leute alles nicht recht halten und nach und
nach vernünftiger Leuten zu der englischen Kirche
übergehen würden. Nachdem er ein wenig bei uns
gegessen, erhielt er weiter nach New Providence
zur Frau Schwester Mühlenberg, Brief zu be-
stellen.
d. 22. Herr Abendroth Germanton hin unter, mit einigen
Leuten zu reden, da denn viele Unordnung unter den Lu-
theranern müsse.
d. 23. Brachte der junge Gemeiltag mit durchsehung alter Germanto-
ner Manuscripten zu, so die Beschaffenheit, Aufnahme und Gemeinde
betroffen, und Herrn Brunholtzer durchaus an die Gemeine
zu Reise Wegen. Mitte Fall und Arbeit, Müh, Angst d. Nach-
fad aber Liebe Bruder nicht geschehen, ehe es mit Herrn
Kirche so weit gekommen. Mittags kam derselbe hier an und
nach dieser verschiedenen sich die Aeltesten und Vorsteher bei uns
und wir hielten einen Rath und es auch den Abend hier um
den Fall habende Mißverständnisse wegen des Kleinen Bunkels
d. des ausstehenden Beschriebs des Herrn Pastor Bigülowen
und einen und der andern Lutheraner zu zu ordnen. Nach diesem
kam noch mit Herr Brunholtz wieder nach Philadelphia
Dom. 18. post Trinit. Früh morgens bei der Frühpredigt
predigte ich über gross Versammlung und taufte 1 Kind.
Das Volk war heute auch besonders still und aufmerksam
dem und nicht auch am Nachm. Mittags wurde Schlegel-
horn bei uns. Nachmittags predigte wieder
d. 24. Des Morgens früh der schon erwähnte getaufte Neger
den Unterricht in der Christlichen Lehre an und blieb mit Erlaub-
nis seines Meisters zu diesem Fleiß den ganzen Tag
bei mir. Ein sonderlich Gnade Verlangen zu seyn
auch hat er heute schon viel gelernet und zu Herzen
genommen, ungeachtet er nicht einmahl bis dahin
in a. b. c. kommen. Ich hoffe bei göttlichen Segen fernerhin

zu ihr zu erlauben. Heute berichtete mir Herr Schrenk die betrübtesten und
ärgerlichsten Dinge aus seiner Gegend, nemlich 1) daß ein Vater seine eigene
leibl. Tochter geschwängert, 2) ein reformirter Pfahlmeister im Magdeburgischen
ertrunken und 3) der lutherische Pfarrer Andreae daselbst
nicht halten wollen, weshalb aber der Wein ausgeschüttet, daß die Leute
vor dem Alten Haus auf der Straße liegen und aus den nächsten
Wirthshäusen noch andere Wein holen lassen. Gegen Abend klagte
mir ein hiesiger Pfarrer abermals betrübte Dinge von seinem
reformirten Pfahlkinder, um deren willen er eine Zeitlang
nicht in die Kirche kommen könne, ich ihn aber zufrieden mußte.

d. 30. Hatte Kinder Lehre in meiner Wohnung.

d. 31. Fehlte ein Buch halb Germanton streuch. Viele von der Secte
waren dabei, die der größten Hitze ungeachtet auf dem Platze
ruhig stillestehen blieben, bis die Rede, Gebet und alles vorüber
war. Heute aber auch auf dem öffentl. Kirchhof Anfang, ein-
bei der Leiche sehr ungestüme Lasten, daß fast zu bestrafen
und gewarnt, daß Sachen des starken Getränkes Ruhe, so vor den
Thüren wo die Leichen stehen, auf einem Tische gesetzt, alles au-
genscheinlich wird, daß dann ohne laute Geplauderey so
viel vor dem Hause, als auch im Gegentheil auf dem Kirchhof.
Ich bat die Leute sehr, solche Gewohnheit ins künftige einzustellen.

August 1752.

d. 1. Ein Pfarr nach Providence geritten und kam von der großen
Hitze ganz abgemattet um 3. Uhr daselbst an. Gegen Abend
kamen Herr Müllenbergs Schreiber, Schreiner und Schäfer
ein und aßen zu Abend.

Dom. X. post Trinit. Taufte einen Schwarzen Kind in englischer
Sprache, darauf predigte ich mit nachher Predigt hielt hier
der Lehrer und nach der selben communicirte ein Herr Engländer in
englischer Sprache. Die Menge der Zuhörer, wieder Secte
war sehr groß und die große Hitze machte, daß einige von
selben unruhig waren. Ich redete ihnen aber scharff zu
Gemüthe, und sie in Ruhe und Ordnung zu erhalten. Die
Leute in Providence sind auf nichts rasend und ungo-
gern und wollen gleich niemanden als Herrn Müllen-
berger gesehen haben, folgen also in lediger Gegend der
Kommen Leuten und sich bei ihnen in eine besondere Ca-
ritas mit seinen Gaben gesetzt. Nachmittags machte ich
sehr schwarze Gemüther, daß ich auf Abend eine sehr
kranke Frau, so Herrn Müllenbergs Servantgewesen,
besuchen kommen.

d. 3. Ritte früh von Herrn Müllenbergs Haus wieder fort und
kam um 3. Uhr glücklich wieder nach Hause, wo bald vorauf
ein unsere Kirche gestern, da Herr Heinzelmann gewesen,
auch sehr voll gewesen sey.

d. 4. Kam abermals Neger wieder zum Unterricht und blie-
ben ganzen Tag bei mir. Mit vielen Mühe gingen 9 u. an-
um eigenen Gebäude unterrichte ich diesen erwähnten
Schwarzen, weil an ihm einige Fähigkeit zu
spüren.

d. 5. Nachmittags hatte mitten in Germanton wieder eine
Kirche abzuhalten. Die Augen des Herrn Gottes von allerhand
Menschen und Seiten waren auf stärker als bei vorigen auf-
dauerten sie auf den Kirchhof und hielten stille zu
bei allen ruhig waren.

d. 6. Gieng früh 3. Meilen Germanton hin unter, ein Kranker